

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6

Dienstag den 13. Januar 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amtlliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß des Rgl. Oberamts Weinsberg vom 9. d. Ms. ist in Hinblick auf die starke Verbreitung der Maul- und Klauenseuche zu Willsbach und Umgebung der auf nächsten Dienstag den 13. d. Ms. fallende Viehmarkt zu Willsbach verboten worden.  
Den 10. Jan. 1891. R. Oberamt. Schütz.

## Bekanntmachung.

Für die öffentliche Impfung im Jahre 1891 bleiben die gleichen Impfbestirke wie in früheren Jahren bestehen. Impfstoff für sämtliche Impfbestirke des Oberamts ist gemäß § 1 Abs. 3 M.-V. v. 28. April 1888 der Ortsvorsteher werden aufgefordert, für rechtzeitige Anlegung der Impfstiften besorgt zu sein.  
Den 12. Januar 1891. R. Oberamt und Oberamtsphysikat. Schütz. Lohrmann.

## Konkurs-Verfahren.

R. Amtsgericht Backnang.  
Ueber das Vermögen des Bauern Gottlieb Klöpfer in Niettau wurde heute am 10. Januar 1891, nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Gerichtsnotar Staudenmayer in Backnang ist zum Konkursverwalter, der Gerichtsnotariats-Assistent Haag in Backnang zu dessen Stellvertreter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 16. Februar 1891, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Februar 1891 Anzeige zu machen.  
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts: Lohmüller.

## Zu dem Konkursverfahren.

Staudenmayer, Viktoria, Wälderthaler, Garbt, J. Dr. med., Stuttgart, Baderford, J. J. Dr. der Zahnheilkunde, Stuttgart, Gnam, W. Friederich, Altheim u. L. Haas, Anna, Ravensburg, Kappler, W. Fritz, Waiblingen, Knack, G., Gerichtsnotar, Waiblingen, Febr. v. Palm, J. Jgl. württ. Kammerherr, Weinsbach, B. C., Oberamtsbaumeister, Weinsbach, H. H., Finanzassessor, Stuttgart, Deyhle, W., Sekretär der Württ. Sparkasse, Schwäbisch Gmünd, u. c. Hr., Wm., Gemmingen, Bräuninger, Karl, aus Jagstfeld, + am Kap Horn, Wagner, J. G., Jünglicher, Geislungen a. St. Bräuinger, Robert, Weinsbach, Wismann, Heinrich, Neckarhallungsbau, Wälschlin, Anna, Stuttgart, Wälschlin, Herberle zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.  
Hierauf Unterhaltungsblatt Nr. 2.

## Öffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte ledige Bauer Christian Albert Schieber von Fornsbad M. Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst, wird angeklagt, er sei als Wehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 21. Febr. 1891, vormittags 9 Uhr**, vor das R. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando Hall ausgewählte Erklärung verurteilt werden.  
Backnang den 10. Januar 1891. Amtsgerichtsschreiber Komberg.

## Riegenhaftszwangs-Verkauf.

In der unter'm 18. Dezember v. J. amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungsache in das unbewegliche Vermögen der Friedrich Brüdner, Inhabers Eheleute in Grab, kommt am **Lichtmessfeieritag, Montag den 2. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Grab im ersten Termin** zur Versteigerung:  
**Marlung Grab:**  
Geb. Nr. 31. 89 qm Wohnhaus mit Hafnerwerkstätte, 1 a 02 qm Hofraum  
1 a 91 qm Ein Stockiges Wohnhaus mit Hafnerwerkstätte an der Straße nach Schönbrunn, B.-M. 2400 M.  
Nr. 47. 3. 2 a 19 qm Einfamilienhaus im See daselbst, Gesamt-Anschlag 2800 M.  
Verwalter der Riegenhaftszwangs-Versteigerung ist Gemeinderat Weller in Grab, und Mitglieder der Verkaufskommission sind: Schultheiß Stoßl dahier u. der Wälschlin, Grab.  
Den 12. Januar 1891. Für die Vollstreckungsbehörde: Amtsnotar Schütz als Hilfsbeamter.

Teil des Zugs kam durch die Entgleisung auf das Weinger Gölze und in diesem Augenblick kam der Weinger Zug eingefahren, der dann auf die abgelassenen Wagen des Orientexpresszuges stieg. Die Maschine des Weinger Zuges wurde auf die Weinger hinausgedrückt. Menschen wurden nicht verletzt. Der Schaden an Material ist nicht bedeutend. In Folge dieser Störung haben sämtliche Züge Verspätung. Es ist ein wahres Wunder zu nennen, daß Niemand verletzt wurde, denn der Zug von Weingen war voll mit Arbeitern besetzt; auch in den abgelassenen Wagen des Orientexpresszuges befanden sich Fahrgäste.  
\* Ludwigsburg. Am Sonntag wurde hier das dritte Fest des Wiedersehens der ehemaligen Angehörigen des Arsenals abgehalten. An dem Feste nahmen etwa 125 Personen teil.

\* Sanftbar. Die deutschen Zollbeamten an der Küste geben den britischen Kaufleuten bekannt, sie würden ab 1. Januar 1891 auf die aus Sanftbar eingeführten Waren einen spritzenartigen Zoll erheben. Für die Zollhebung und die Passausstellung werden 8 Stationen an der Küste errichtet.  
\* Hanfhandel. Wie ein Fachblatt, die „Kolonialwaren-Ztg.“ zuverlässig erfahren haben will, hat der Reichskanzler Herr von Caprivi aus den ihm von Seiten verschiedener Handelsmännern und anderer Körperschaften zugegangenen Petitionen, welche insbesondere das Verbot des „Detailreisens“ in Anregung bringen, Veranlassung genommen, die „Bundesregierungen um eine Aeußerung darüber zu ersuchen, ob für die Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfs ein Bedürfnis besteht. Dabei ist darauf hingewiesen worden, das bei den Beratungen eines etwa vorzuliegenden Gesetzes-Entwurfes über das Verbot des Detailreisens voraussichtlich die „Verhältnisse des gesammten Haufsergewerbes“ von neuem der Erörterung werden unterzogen werden. Der Reichskanzler hat sich von den Bundesregierungen aus darüber eine Aeußerung erbeten, ob und nach welchen Richtungen hin etwa über das gegenwärtig bestehende Maß hinausgehende Beschränkungen des Haufsergewerbes notwendig oder wünschenswert erscheinen; endlich sind die Bundesregierungen auch um Uebereinstimmung des zur Beurteilung der Verhältnisse dienenden statistischen Materials (Zahl der in den letzten 6 Jahren ausgeführten Wandergewerbetheine etc.) erlucht worden. Es dürfte also an der Zeit sein, daß die Interessenten ihre Agitation von neuem aufnehmen.

\* Stuttgart, 5. Jan. In den ersten Tagen des neuen Jahres ist im Getreidegeschäft am Weltmarkt eine Aenderung nicht zu verkennen. Die süddeutschen Märkte wurden rasch geräumt; die Preise konnten teilweise sich bessern. Die Weite ist gut besucht, Verkauf schleppend.  
Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, fränk. 20 M. bis. bayer. 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 25 Pf., Kernen 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf., Gerste Land 16 M. 50 Pf., bis. ungar. 21 M., Haber 14 M. bis 16 M. 35 Pf.  
Evangelischer Gottesdienst in Backnang. (mit Stillarten) am Sonntag den 11. Januar Vormittags 9 Uhr: Herr Delan Kalchreuter. Nachmittags 3 Uhr: Herr Vetter Leib. Stillgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvater Imhof.

\* Kassel, 8. Jan. In Folge des 4tägigen Schneefalls sind überall Bahnhöfen eingetretten. Auf allen hier einmündenden Bahnhöfen kommen beträchtliche Zugverspätungen vor.  
\* Guxhagen, 7. Jan. Der Hafen ist durch Eisberge verlegt, welche auf der Untersee bis zu 20 Fuß hoch sind. Viele Schiffsunfälle werden gemeldet. Die Eisberge können nicht durchkommen.  
\* Hofen, 5. Januar. Von dem gestern nachmittag 3 Uhr hier eingetroffenen Stettiner Personenzug erlitt unmittelbar vor dem Zentralbahnhof ein Personenzug dritter Klasse einen Kabeisen-Abschbruch. Dieser Wagen, sowie ein Personenzug vierter Klasse entgleisten, wurden auf einen Rangierzug geworfen und zertrümmert. Ein Passagier, der Bauaufseher Kozlowicz aus Mündendorf (Pommern), blieb tot, 17 andere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Ein Verschulden Bahnangestellter soll nicht vorliegen.

\* Nordamerika. Omaha, 7. Jan. Einem Teil des Generals Miles aus Vineridge zufolge kamen gestern die 5 bedeutendsten Vanden der auffindlichen Indianer nach Vineridge um sich zu unterwerfen. Miles hofft, alle Indianer werden dem Beispiele bald folgen.  
\* Verschiedenes. Die außergewöhnliche Kälte des diesjährigen Winters hat den Bewohnern des südböhmischen Europa recht schwere Tage bereitet. Aus dem Inneren des

russischen Reiches sind schon seit Mitte Dezember kaum noch Nachrichten nach Westen gebrungen, da die fürchterliche Kälte jede Verbindung unmöglich machte. In den südlichsten Teilen Russlands, in Odesa und selbst in Schabarenk lag die Kälte bis zu 33 Grad Reaumur. Durch die waltige Eisebene über der „Sibirische Wind“ mit eisiger Kälte dahin und in Bularek, wo man im Hochsommer schon so manchemal 40 Grad Hitze zu ertragen hatte, zeigte das Thermometer am 26. Dezember 26° R. Südlich der Donau erreichte die Kälte zwar nicht dieselbe Höhe, doch war sie stark genug, um beispielsweise in einem Sofia benachbarten Dorfe 13 Menschen den Tod durch Erstarrung zu bringen. Ganz täglich lauten die Berichte aus Konstantinopel, wo man sich seit 30 Jahren einer solchen Kälte nicht mehr erinnern kann. Hier ließ der Sultan innerhalb dreier Tage 6000 Klaster Brennholz an die Armen verteilen, da das Elend der Tausende von frierenden Menschen geradezu ein grenzenloses war. Selbst in Athen wurde der Kephyssos von einer Eisebene überzogen, was man bisher in Attika noch niemals erlebt haben will. In allen diesen Ländern wird eine derartige Kälte deshalb so sehr empfunden, weil die Bewohner daselbst nur in den wenigsten Fällen massiv gebaute Häuser oder warme Winterkleider besitzen. Und wenn schon in den nächsten Hauptstädten Bularek, Sofia und Konstantinopel die Einwohnerhaft auf das Furchtbare zu leiden hatte, so wird man sich schwerlich eine Vorstellung davon machen können, welches Elend unter der lästlichen Bewölkung durch diese Frostperioden hervorgerufen wurde.  
\* In Konstantinopel wurde am 6. Jan. die etwa 45-jährige Witwe Schindener hinter einem Lagerhaus auf der deutsch-schweizerischen Grenze mit 3 Stichen in der Brust als Leiche aufgefunden. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt. Es hat den Anschein, als sei die Leiche erst nach der Ermordung an den Fundort verschleppt worden.

\* Landesproduktionsberichte. Stuttgart, 5. Jan. In den ersten Tagen des neuen Jahres ist im Getreidegeschäft am Weltmarkt eine Aenderung nicht zu verkennen. Die süddeutschen Märkte wurden rasch geräumt; die Preise konnten teilweise sich bessern. Die Weite ist gut besucht, Verkauf schleppend.  
Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, fränk. 20 M. bis. bayer. 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 25 Pf., Kernen 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf., Gerste Land 16 M. 50 Pf., bis. ungar. 21 M., Haber 14 M. bis 16 M. 35 Pf.  
Evangelischer Gottesdienst in Backnang. (mit Stillarten) am Sonntag den 11. Januar Vormittags 9 Uhr: Herr Delan Kalchreuter. Nachmittags 3 Uhr: Herr Vetter Leib. Stillgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvater Imhof.

\* Schorben. den 9. d. Ms.: Luise, geb. Käp, Gattin des Stiftungspflegers Höchel, 72 Jahre alt. Vererbung am Sonntag nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. (Es wird gebeten, die Nachricht an dieser Stelle statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.)

\* Staudenmayer, Viktoria, Wälderthaler, Garbt, J. Dr. med., Stuttgart, Baderford, J. J. Dr. der Zahnheilkunde, Stuttgart, Gnam, W. Friederich, Altheim u. L. Haas, Anna, Ravensburg, Kappler, W. Fritz, Waiblingen, Knack, G., Gerichtsnotar, Waiblingen, Febr. v. Palm, J. Jgl. württ. Kammerherr, Weinsbach, B. C., Oberamtsbaumeister, Weinsbach, H. H., Finanzassessor, Stuttgart, Deyhle, W., Sekretär der Württ. Sparkasse, Schwäbisch Gmünd, u. c. Hr., Wm., Gemmingen, Bräuninger, Karl, aus Jagstfeld, + am Kap Horn, Wagner, J. G., Jünglicher, Geislungen a. St. Bräuinger, Robert, Weinsbach, Wismann, Heinrich, Neckarhallungsbau, Wälschlin, Anna, Stuttgart, Wälschlin, Herberle zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.  
Hierauf Unterhaltungsblatt Nr. 2.

\* Du bist es, Jane, mein Lieblich? — rief er zärtlich besorgt. Woher so spät? Ist etwas vorgefallen?  
„O, nichts, lieber Vater.“ antwortete das junge Mädchen, dessen Erregung freilich dem liebevollen Blick des alten Herrn nicht entging, trotzdem es sich nach Möglichkeit zu beherrschen suchte. Aber ich habe nur kurze Zeit, um dir Wichtiges mitzutheilen.  
„So, so? was wäre denn das?“ meinte der Vater, jetzt ernstlich beunruhigt.  
„Ich fürchte, wir werden bald unwillkommene Gäste haben.“  
„Eine wenig erfreuliche Nachricht, meine Tochter. Aber erst setze dich, Kind. Du zitterst ja. Komm, erzähle mir alles, was du weißt.“  
„Nun also, lieber Vater.“ begann Jane stöhnend, „ich war meiner Gewohnheit nach mit Bleich in den Park gegangen und verweilte noch einige Zeit länger als sonst im Fischpark, als plötzlich lautes Pferdegetrappel meine Aufmerksamkeit von dem mitgenommenen Buche abzog. Eine Schwar Cromwell'scher Reiter mit scharlachroten Wamsen und blanken Stahlschellen zog langsam, lachend und plaudernd, vorüber. Während ich noch über ihr Erscheinen nachdachte — da wir doch bestimmte Kunde hatten, sie seien schwach gezeugen — erblickte ich eine Gestalt auf der Spitze des Hügels von Longmire, einen von Feinde verfolgten Kavalier. Ich wußte nicht, ob er den Unrigen angehörte, aber mich aufmerksam machte.“

Stuttgart, 7. Jan. J. J. R. K. H. P. der Prinz Wilhelm und der Erbprinz von Baden. — statten gestern nachmittag dem Campigny-Panorama einen Besuch ab. Abends verließen die erbgroßherzoglichen Herrschaften Stuttgart, von J. J. R. K. H. P. Prinz und Prinzessin Wilhelm auf den Bahnhof geleitet.

\* Schwurgericht Heilbronn. Die Schwurgerichtsverhandlungen des IV. Quartals begannen am 29. Dez. Auf der Tagesordnung standen 5 Fälle. 1. Fall. Str. S. gegen den 35 J. alten Verheir. Schuhmacher Joh. Friedr. K e d, gebürtig von Enzklösterle, wohnhaft in Eberstadt, wegen M e i n e i d s. Der Angeklagte wurde unter Annahme von mildernden Umständen zu der Zuchthausstrafe von 1 J. und 3 Mon. verurteilt. — 2. Fall. Str. S. gegen den von seiner Ehefrau geschiedenen Maurer Joh. Friedr. S i e b e r von Großgartach wegen des gleichen Verbrechens. Am 12. August 1890 verfuhrte der Angekl. dem Schreiner Bierfort, welcher einen Bauplatz in der Wilhelmstr. zu Heilbronn betreten hatte, um einige Schillinge wegen unartigen Benehmens gegen seine Frau zurückzuweisen, mit seinem hochgeschwungenen Steinwurfstücke einen Streich gegen den Kopf. Bierfort versuchte sich dagegen zu wehren, indem er einen Stein ergriff und nach Sieber warf; der Stein traf jedoch diesen nicht, sondern einen andern Maurer und verletzte ihn an der Hand erheblich. Bierfort wurde wegen fahrlässiger Verletzung vom Schöffengericht Heilbronn zu einer Geldstrafe von 15 M. verurteilt. Bei der Verhandlung dieser Sache wurde Sieber als Zeuge eidlich vernommen. Sieber sagte er ungeachtet der Vernehmung über sein Recht, die Auskunft über solche Fragen zu verweigern, deren Verantwortung ihm selbst die Befähigung strafrechtlich Verfolgung zuziehen würde, aus, er habe auf den Bierfort mit seinem Stein nicht hineingeschlagen. Das gegen ihn wegen Körperverletzung und Bedrohung eingeleitete Strafverfahren endigte mit seiner Verurteilung zu der Gefängnisstrafe von 1 Mon. und 15 Tagen. Unter Einrechnung dieser noch nicht verbüßten Strafe wurde er nun vom Schwurgericht wegen des als erste erwahnten Angeklagten in die Sittlichkeit, § 176 3. 2 St. G. B. Strafe bei Ausschluß mildernden Umstände: ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Unterdrückung und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — 4. Fall. Str. S. gegen die 40 J. alte Cath. K o t t n e r, geb. Dehler, Bauern Ehefrau von Hünnerbach, wegen M e i n e i d s. Sie ist angeklagt, in der Verhandlung der Berufungsinstanz gegen den Bauern Gottfried Wähler von Hünnerbach wegen Jagdvergehens vor der Strafammer hier am 3. Nov. 1890 den Zeugeneid willkürlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Obwohl ihren Aussagen die Angaben zweier Hauptbelastungszeugen gegenüberstanden, gelangten die Belastungen doch zur Verneinung auch der in zweiter Linie gestellten Schuldfrage auf fahrlässigen Mord, weshalb Freisprechung erfolgte. — Den gleichen Ausgang nahm die Verhandlung des 5. Falls, der Str. S. gegen den 36 J. alten Verheir. Schloffer Jul. L i n d e m a n n von Wehringhausen, R. pres. Kreis Hagen i. W., wohnhaft in Weidingen, wegen verurtheilt der Schw. K r. lautet: Der hintere

\* Stuttgart, 5. Jan. In den ersten Tagen des neuen Jahres ist im Getreidegeschäft am Weltmarkt eine Aenderung nicht zu verkennen. Die süddeutschen Märkte wurden rasch geräumt; die Preise konnten teilweise sich bessern. Die Weite ist gut besucht, Verkauf schleppend.  
Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, fränk. 20 M. bis. bayer. 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 25 Pf., Kernen 20 M. 50 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf., Gerste Land 16 M. 50 Pf., bis. ungar. 21 M., Haber 14 M. bis 16 M. 35 Pf.  
Evangelischer Gottesdienst in Backnang. (mit Stillarten) am Sonntag den 11. Januar Vormittags 9 Uhr: Herr Delan Kalchreuter. Nachmittags 3 Uhr: Herr Vetter Leib. Stillgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvater Imhof.

\* Schorben. den 9. d. Ms.: Luise, geb. Käp, Gattin des Stiftungspflegers Höchel, 72 Jahre alt. Vererbung am Sonntag nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. (Es wird gebeten, die Nachricht an dieser Stelle statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.)

\* Staudenmayer, Viktoria, Wälderthaler, Garbt, J. Dr. med., Stuttgart, Baderford, J. J. Dr. der Zahnheilkunde, Stuttgart, Gnam, W. Friederich, Altheim u. L. Haas, Anna, Ravensburg, Kappler, W. Fritz, Waiblingen, Knack, G., Gerichtsnotar, Waiblingen, Febr. v. Palm, J. Jgl. württ. Kammerherr, Weinsbach, B. C., Oberamtsbaumeister, Weinsbach, H. H., Finanzassessor, Stuttgart, Deyhle, W., Sekretär der Württ. Sparkasse, Schwäbisch Gmünd, u. c. Hr., Wm., Gemmingen, Bräuninger, Karl, aus Jagstfeld, + am Kap Horn, Wagner, J. G., Jünglicher, Geislungen a. St. Bräuinger, Robert, Weinsbach, Wismann, Heinrich, Neckarhallungsbau, Wälschlin, Anna, Stuttgart, Wälschlin, Herberle zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.  
Hierauf Unterhaltungsblatt Nr. 2.

## Der Flüchtling.

Historische Novelle von Aug. Northem. (Fortsetzung.)  
Der Greis schritt voran, an der Thür des Gefindesimmers vorüber, aus dem munteres Gespräch und fröhliches Lachen erklang, bis an den Fuß einer breiten, durch Teppiche geschützten Freitreppe, welche von dem mit Marmorplatten belegten Vorraum in die oberen Räume führte. Von den Wänden schauten in laugen Reihen in dem gespenstlichen Halb Dunkel die Äyden des Schlossherrn in starrer Unbeweglichkeit auf das müde Entschlafen herab, das leichtfüßig die Treppe hinaufsprang, bis es an einer hohen Thür hielt, die der Alte diensteifrig öffnete.  
Jane trat in ein weites, saalartiges Gemach von finstern Gepräge. Einzelne wenige Kerzen warfen nur einen schwachen Schein auf das braune, gebräute Holz, mit dem die Wände bis zur halben Höhe besetzt waren. Ein ungeheurer Kamin zeigte noch glühende Feuersteine. Rings um die Wände zogen sich lange Gestalte mit Büchsen, welche auf der Distanz sogar ganz bis auf den polierten Fußboden hinreichten. Jammtis des Saales stand ein langer Tisch, mit Wägen, Karten und physikalischen Instrumenten besetzt, an demselben der einzige Bewohner des Raumes, ein alter Mann in dunklem Samtrock, der bei dem Geräusche der sich öffnenden Thür bis noch lebendige, feurige Augen der Eintretenden zuwandte.

\* Du bist es, Jane, mein Lieblich? — rief er zärtlich besorgt. Woher so spät? Ist etwas vorgefallen?  
„O, nichts, lieber Vater.“ antwortete das junge Mädchen, dessen Erregung freilich dem liebevollen Blick des alten Herrn nicht entging, trotzdem es sich nach Möglichkeit zu beherrschen suchte. Aber ich habe nur kurze Zeit, um dir Wichtiges mitzutheilen.  
„So, so? was wäre denn das?“ meinte der Vater, jetzt ernstlich beunruhigt.  
„Ich fürchte, wir werden bald unwillkommene Gäste haben.“  
„Eine wenig erfreuliche Nachricht, meine Tochter. Aber erst setze dich, Kind. Du zitterst ja. Komm, erzähle mir alles, was du weißt.“  
„Nun also, lieber Vater.“ begann Jane stöhnend, „ich war meiner Gewohnheit nach mit Bleich in den Park gegangen und verweilte noch einige Zeit länger als sonst im Fischpark, als plötzlich lautes Pferdegetrappel meine Aufmerksamkeit von dem mitgenommenen Buche abzog. Eine Schwar Cromwell'scher Reiter mit scharlachroten Wamsen und blanken Stahlschellen zog langsam, lachend und plaudernd, vorüber. Während ich noch über ihr Erscheinen nachdachte — da wir doch bestimmte Kunde hatten, sie seien schwach gezeugen — erblickte ich eine Gestalt auf der Spitze des Hügels von Longmire, einen von Feinde verfolgten Kavalier. Ich wußte nicht, ob er den Unrigen angehörte, aber mich aufmerksam machte.“

ich glaubte freilich — ich dachte mir gleich — aber es war ein Mensch in Lebensgefahr, ich suchte ihn zu retten, und — bisher ist es mir gelungen. Für kurze Zeit ist er sicher in dem Kämmerchen über dem Bootshaus untergebracht. Doch was nun weiter? Ich habe doch recht gethan, lieber Vater?“ fügte sie, ihre soustige Entschlossenheit auf einmal verlierend, zaghaft hinzu.  
„Gewiß, gewiß, mein Mädchen.“ beruhigte die der Alte mit süßlichem Lächeln. „Du kannst den Armen nicht dem sicheren Tode überliefern. Doch — setze er erst hinzu — „es ist immerhin eine nützliche Sache. Bist du gewiß, daß keiner von der Dienerschaft auch gesehen hat?“  
„Gewiß! — keine!“  
„Nun wohl, so droht von dieser Seite also keine Gefahr. Auch ist allgemein bekannt, daß ich, wenn auch der Könige treue Diener, in diesem Kriege nicht Partei ergriffen habe, während dein Vater Franz's Willen sogar der Führe des allmächtigen Protektors Treue geschworen hat. Dein Schicksal wird hier nicht weunentlich werden; und wenn doch, so muß er in seinem Besten bleiben, bis die zu erwartende Hausfuchung beendet ist. Dann erst können wir ihn an den bewußten Ort bringen. Haben die vorübergehenden plaudernden Soldaten dich bemerkt?“  
„Nur einer, der seinen Nebenmann lachend auf mich aufmerksam machte.“

**Gläubiger-Aufruf**  
in der Nachschlaße des  
† Christian Ebinger, gewesenen Wäders dahier.  
Anmelungsfrist 10 Tage.  
Murrhardt, den 10. Januar 1891. R. Amtsnotariat. Schweitzer.

**Privat Anzeigen.**  
Backnang.  
**Wohnhaus-Verkauf.**  
In der Mitte der Stadt ist die Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, bestehend im 2. Stock in 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche und Speisekammer, im Dachboden in 3 Zimmern, Küche, 3 Kammern, großem gewölbtem Keller, im ganzen oder in zwei Teilen zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt Louis Höchel, Kaufmann.

**Spitzweggerich-Brustkast**  
in Flaschen à 50 Pf., sowie meine Spitzweggerich & Malz-Bonbons à Packet 10 u. 20 Pf. sind allbekannt vorzügliche Mittel gegen Husten & Keuchhusten.  
Paul Henninger, Couditor.

**Schlitten**  
Einem gut erhaltenen Einspanner Schlitten hat im Auftrag billig zu verkaufen Sattlermeister Haag.  
Obertrüben.  
Eine hochträgliche Kalbel (Rothsch) gut gewöhnt, steht dem Verkauf aus Karl Seitter.

**Schönen Speck**  
hat fortwährend zu verkaufen. Wehger Wartenbach.  
Seemühle Untertrüben. Von heute an wird alle Tage **Hirschen** gemacht.  
Backnang. Prima gebörte Birnenschnitzge verkauft sehr billig! Bäcker Wörcher.

**Wohnung**  
parterre, 1 Zimmer, Küche und Zubehör hat bis Lichtmess zu vermieten, wer? sagt die Expedition d. Bl.  
**Eine Wohnung**  
für eine kleinere Familie hat noch auf Lichtmess zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.  
**Eine Wohnung**  
für eine kleinere Familie ist bis Lichtmess zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Schrader's Solma.**  
Seit Jahren erprobtes Mittel, ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Flac. M. 2. — **Haar-Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz. Allein acht bereitet von Apoth. G. Schöber, J. Schraders Nachf., Feuerbach-Stuttg. Flac. M. 2. In Backnang bei Apoth. Weill (Untere Apoth.), sowie in den Apotheken u. Sulzbach, Murrhardt u. Gaildorf. (e)  
**Magd-Besuch.**  
In ein Geschäftshaus wird ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrendes tüchtiges Mädchen, welches schon gedient hat, gesucht. Eintritt bis Lichtmess oder später. Näheres bei der Expedition d. Bl.  
**Ein Dienstmädchen**  
sucht auf Lichtmess d. J. Amtsnotar Schweitzer in Murrhardt.

**Thomasmehl**  
von der Königl. Versuchsstelle Hohenheim beglaubigt, empfehle zu Ausnahmepreisen, sowie **Rainit u. Chiffstapeter C. Weismann.**

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

**Spielwerke**  
4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommeln, Glocken, Himmelsstimmen, Castagneten, Harfenpiel etc.

**Spielsdosen**  
2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerkäse, Photographien, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeitsbücher, Flaschen, Biergläser, Euhle etc. Alles mit Musik. Sies das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. G. Heller, Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantiert  
Rechtzeit; illustrierte Preislisten  
senbe franco.

**Anker-Pain-Expieller**  
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Hüftweh, Nervenbeschwerden, Seitenstechen und bei Entzündungen. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbekannten Anker-Expieller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Flg. und 1 Mt. die Flasche). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit „Anker!“ Vorrätig in den meisten Apotheken.

In **Badnang** zu haben in beiden Apotheken.

**Seemühle Unterweißach.**  
Einen jüngeren  
**zweiten Knecht**  
sucht zum sofortigen Eintritt  
**C. Luz, Müller.**

**Wolfsälben.** Ein tüchtiger  
**Ros- od. Dachsenknecht**  
kann sofort eintreten bei  
**Karl Traub.**

**Magd-Gesuch.**  
Zu sofortigem Eintritt oder auf Lichtmeß bei hohem Lohn. Zu erfragen bei Exped. d. Bl.  
**Badnang.** Ein jüngeres, gut erzogenes  
**Mädchen**  
bis Lichtmeß für auswärts gesucht.  
Näheres durch **Frau Rahm.**

**Die Behringsmeer-Streitfrage.**  
In Befolgung der von einem früheren Präsidenten (Monroe) aufgestellten Doktrin, daß „Amerika den Amerikanern“ gehöre, haben die Ver. Staaten im Jahre 1867 von Rußland jene Halbinsel gekauft, welche den äußersten Nordwesten von Nordamerika bildet und den geographischen Namen Alaska führt. Das nordamerikanische Territorium führt den gleichen Namen und schließt zugleich mehr als die Hälfte der westlichen Küste von Kanada in sich, welches bekanntlich der englischen Krone unterstellt ist. Der nördlichste Teil des Großen Ozeans führt den Namen Behringsmeer und das letztere findet seine Begrenzung nach dem Ozean hin durch eine fast ununterbrochene Reihe von kleinen Inseln, den Aleuten, welche sich von Alaska bis zu der zu Sibirien gehörigen Halbinsel Kamtschatka hinziehen.  
Wenn nun auch das Behringsmeer zum größten Teile von Gebieten der nordamerikanischen Freistaaten begrenzt wird, so ist es dennoch nach gewöhnlichen Begriffen ein „offenes Meer“, dessen Ausdehnung einer jeden Nation freisteht. Das meinen auch die kanadischen Fischer, englische Unterthanen, und sie treiben daher im Behringsmeer seit Menschengedenken Fisch- und vorzüglich Robbenfang. Die republikanische Partei, wel-

**Badnang, den 12. Januar.**  
Nach längerem Leiden ist mir am 10. d. M. meine liebe treube-sorgte Gattin  
**Caroline Wildt geb. Gruner**  
durch den Tod entrissen worden, wovon ich hiermit tiefbetäubt mit meinen 3 Kindern ergebenste Anzeige erstatte.  
**Rechtsanwalt Wildt.**

**Badnang.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche bei dem schweren Leiden und beim Heimgang meiner lieben Gattin  
**Luisa Höchel geb. Käß**  
uns zu Teil geworden sind, für die schönen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte spricht im Namen der ganzen Familie tiefgefühltester Dank aus  
der trauernde Gatte:  
**Stiftungspfleger Höchel.**

**Prima Nahrungskohlen und Gascoaks**  
empfehle ab Magazin stets billigst.  
**Rudolf Hauf.**

**Rudolf Yelin in Reutlingen**  
**Guano-Fabrik**  
empfehlen den Herren Gütereigern u. sämmtliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Superphosphate, Kalt- u. Ammoniak- Superphosphate, Superphosphatips. Sämmtliche Sorten Kalifalze.	Chiffstapeter. Thomaspophat- Mehl. Rainit.	Schwefelsaures Ammoniak. Peru- und Reutlinger Guano. Knochenmehl.
--	---	--

und wie überal  
bestens bewährten  
Düngemitteln  
für Wiesen und Acker,  
Preislisten und Gebrauch-  
Anweisungen gratis  
franco.

Landw. Versuchsanstalt Hohenheim.

**Gestörte Verdauung** (Verstopfung) kann ernsthafte Folgen haben, als die meisten damit Beklagneten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blatandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder u. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den beiden **Badnanger Apotheken** à Schachtel M. 1. — erhältlichen **acht Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus her-rührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und den Namenszug **Richard Brandt**. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silze, Moschusgarbe, Aloe, Ablynth, Nitterklee, Gentian.

**Wer?**  
an Appetitlosigkeit, Uebelsein, Magenweh und Verdauungsstörungen leidet, veräume nicht **Kaisers Magen-Caramellen** zu nehmen. Recht in Paketen à 25 Pf. bei **Frau Eiber Wwe. Badnang** u. **Brnz, Murchardt, G. Gelbing, Sulzbach.**

**Badnang.**  
**Herren- und Knaben-Kleider**  
werden billig abgegeben bei  
**T. Pfifferer,**  
gegenüber dem Stern.  
**Fütterter die Vögel!**

**Verbesserte Original-Chiffstapeterfabrik**  
v. **Bergmann & Cie., Berlin u. Frk. a. M.**  
Alleinrecht u. älteste Fabrik in Deutschland, garantiert wohl schäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie **Misser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken** etc. à St. 50 Pfg. bei **C. Veil.**

**Das Schuffett Marke Büffelhart**

hat sich längst als das beste Lederkonserviermittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserdicht, dauerhaft, weich und tiefschwarz, verhindert das Einfrumpfen des nachgeworbenen Leders, paralytisiert die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Nässe und ermöglicht tägliches Glatzschleifen der Stiefel selbst bei naßer Bitterung. Die kleine Mehrerausgabe für dieses Erhaltungsmit-tel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Erparnis am Lederzeug sehr bald wieder. Das Schmierendes Leders mit Schuffett, Schmeer u. dergl. ist nicht rüchlich, da diese Fettsäure selbst dem Verderben ausgesetzt sind und das Leder bekanntlich hart und brüchig machen. Auch die meisten im Handel vorkommenden sog. Baselfette verdienen die Bezeichnung „Leder-konserviermittel“ nicht und ist das Schuffett „Marke Büffelhart“ mit jenen Fetten nicht zu verwechseln.  
Für Fußgeschirre, Gassenverdeck und als Fußfett wird dieses Fett ebenfalls mit Vorteil angewendet.  
Das echte „Schuffett Marke Büffelhart“ wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der geistlich geschützten Marke

**Büffelhart**  
verkauft. Hierauf ist wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen wohl zu achten. Büchsen à 20 und 40 Pf. sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:  
**Badnang** **G. Gebhardt, Louis Höchel, Alb. Sauer.**  
**Fr. Wahl.**  
**Allmersbach (Badnang) G. Krauter**  
**Allmersbach (Warbach) M. Deinger**  
**Grub:** **Joh. Feldmaier.**  
**Großaltpach:** **Ernst Fürtz.**  
**Großelach:** **Wilh. Schütt.**  
**Reiningen:** **Karl Schütz.**  
**Kleinoltpach:** **Vor. Mojer.**  
**Lippoldswiler:** **Sugo Schaufstler.**  
**Murchardt:** **G. Kachel, Ad. Jügel.**  
**Oberbräben:** **Johs. Stog.**  
**Oppenweiler:** **G. F. Wolf.**  
**Rietzenau:** **Chr. Weller.**  
**Spiegelberg:** **Th. Weinmann.**  
**Steinbach:** **D. Leyer.**  
**Sulzbach:** **G. Gelbing, Sern. Kappeler, W. Becker, C. A. Stieg.**

**Verloren**  
ging vom Stiftdorf bis in die unt. Au ein **paar wollene Strümpfe**. Abzugeben in der Exped. d. Bl.  
**Filial-Berein**  
**Samstag den 17. Jan., nachmittags 2 Uhr bei Daut.**  
Wichtige Beratung, daher zahlreiche Beteiligung von ständigen und unständigen Kollegen erwünscht.  
**Mittwoch**  
**Engel.**

lassen. Es wird der amerikanischen Gewalt zweifellos die eigene entgegenstehen, wenn es zum äußersten kommt.  
Die Act und Weis, in der der amerikanische Staatssekretär den Behringsmeer-Streit vom Zaune gebrochen hat, findet in der europäischen Presse, nicht nur in der englischen, allgemeine Verurteilung. Sie hat in dessen keineswegs besonders überrascht, denn man ist längst daran gewöhnt, daß in auswärtigen Fragen die amerikanischen Staatsmänner ein Gebahren beobachten, das von den diplomatischen Gepflogenheiten anderer Nationen sich merkwürdig unterscheidet. Man erinnere sich nur an die Samoafrage. Der Grund liegt außer in der vielfach vorhandenen sachmännlichen Unkenntnis vornehmlich in der Stellung der amerikanischen Staatsmänner, die nur von Parteigebaren auf ihren Stühlen sich befinden und innere Mißverhältnisse ihrer Partei durch ein rüchsiges und renommistisches, dem Selbstgefühl der Nation schmeichelndes Auftreten nach außen hin gut machen wollen. Es ist ja auch so billig und gefahrlos, denn welche Macht wollte Amerika in Wahrheit kriegerisch entgegenretten.  
Lord Salisbury hat den Streit einem Schiedsgericht unterbreiten wollen — man kann nicht lokaler handeln und von den Amerikanern ist vor Jahren schon der Vorschlag ausgegangen, alle internationalen

Streitigkeiten schiedsgerichtlich zu entscheiden. Herr Blaine hat ein Schiedsgericht abgelehnt. Er weiß auch recht wohl, weshalb: es würde sich nämlich kein Forum finden, das den Nordamerikanern in ihren anmaßlichen Forderungen recht gibt. England würde sich übrigens, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, einem Schiedsgerichtspruch unbedingt beugen, — aber Herrn Blaines einfachs Verbot kann für eine Weltmacht unmöglich maßgebend sein. Herr Blaine wird daher gelindere Seiten aufzuheben müssen, wenn er mit Anstand und ohne blutige Konflikte eine Frage zur Entscheidung bringen will, die er ganz unnötigerweise aufgeworfen hat.

**Vom Landtag.**

Sitzung 9. Jan. Die Kammer trat heute in die Generaldebatte über den Entwurf der Verwaltungsreform ein. Nachdem der Berichterstatter v. G. in längerer mit Beifall von dem hohen Hause aufgenommenen Rede das Eintreten in die Beratung befürwortet und Abg. v. Luz für den Entwurf in einer Reihe von Punkten eingetreten war, ergriff nun Se. Erz. der Herr Staatsminister des Innern von Schmiß das Wort und führte in einem hochinteressanten Rückblick auf die Geschichte dieser Verwaltungsreformbestrebungen seit den 48er Jahren, woraus mit Evidenz hervorgeht, daß Tagesmeinungen, z. B. bezüglich der Abschaffung der Lebenslanglichkeit oder der Abschaffung der Kreisregierungen in diesem Hause niemals die Mehrheit gefunden haben, aus, daß es sich auch heute um grundsätzliche Umgestaltung unserer Gemeindeverwaltung nicht handeln könnte, daß eine solche ein Attentat auf gute, normale Zustände wäre, und daß eine Regierung, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt ist, die Hand dazu nicht bieten könne. Der Entwurf halte also die benötigten Grundlagen unserer Gemeindeverwaltung fest, er strebe keine unerreichbaren Ideale an, er bestrebe sich aber in vollster Mäßigkeit, im Geiste der Zeit Mängel zu beseitigen und die Selbstverwaltung durch Einschränkung der Staatsaufsicht weiter zu entwickeln. Was die Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher anbelangt, so gab der Herr Staatsminister die Erklärung ab, daß die Staatsregierung den größten ja entscheidenden Wert auf Beibehaltung dieser Einrichtung lege.  
Kon. S. a. u. m. konstatiert, daß die heutige Verhandlung ergeben habe, daß nicht alle Mitglieder anderer Parteien für die Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher — den Hauptpunkt des Entwurfs — eingenommen seien. Die Volkspartei sei enttäuscht, daß der Entwurf nichts weiter gebracht habe. Er konstatierte, daß vom Ministerisch heute in einer Weise vorgegangen worden sei, die einer persönlichen Verhandlung und nicht einer sachlichen sein werde. Ein tüchtiger Ortsvorsteher werde einer Neuwahl mit Vertrauen entgegensehen können, das patriaralische Institut der Ortsvorsteher werde aber bei periodischer Wahl nicht nothdienen. Den Einwänden, der Ortsvorsteher werde sich in 6 Jahren nicht in seine Geschäfte einarbeiten können, erklärt Redner als nicht zutreffend. Ein tüchtiger Mann arbeite sich in wenigen Jahren ein, ein untüchtiger überhaupt nicht. Die Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher erklärt Redner als ein Uebel für unser Land. Der Redner sprach sich weiter gegen die gegenwärtige Zusammenfassung der Amtsvereinigungen aus, und bedauerte hauptsächlich, daß für die Reform der Kreisregierungen im Entwurf gar nichts vorgehen sei. Der Hauptinhalt des Entwurfs sei die Einsetzung eines Disziplinarrichters, und hierin sei das Zugeständnis enthalten, daß der gegenwärtige Zustand unheilbar sei. Das Gesetz bedeute einen Stillstand, ein Sich-im-Kreis-herumdrehen und in wesentlichen Punkten eine Verschärfung. Es sei in dieser Form für seine Partei unannehmbar. Sie könne es auch nicht, wie v. G. meinte, als Abschlagszahlung hinnehmen; denn es sei gar keine solche. Der Redner sprach schließlich die zuversichtliche Erwartung aus, daß wohl noch in diesem Jahrzehnt eine freiere Organisation der Gemeindeverwaltung auch in Württemberg kommen werde.

70. Sitzung. Generaldebatte über die Verwaltungsreform. Frhr. v. Willwarth hält den Entwurf für eine wesentliche Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes und erklärt, daß er für seine Person nach seinen langjährigen Erfahrungen nicht für die Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher eintreten könne. Daß die Regierung die Hereinnahme der Vöckstbesteuerten vorschläge, sei dankbar anzuerkennen, überhaupt möchte er wünschen, daß den Bürgern mehr Möglichkeit geboten werde, ihre praktischen Erfahrungen zum Nutzen des Landes zu verwerten. Brobbed kritisiert gegen die Lebenslanglichkeit aus und äußert, im Volke herrsche bei in konfervative Kreise hinein die Ueberzeugung, daß die Lebenslanglichkeit ein Krebsgeschwür sei und Gröber kommt nach seiner Darlegung auf das Schlußwort: da der Entwurf doch keine durchgreifende Veränderung vorschläge, so halte er es für besser, weil das in Sicht kommende deutsche bürgerliche Gesetzbuch doch wesentliche Änderungen in anderer Gemeindeordnung mit sich bringen werde, doch lieber gar keine Änderungen zu treffen. Nach dem Bericht des St. Anz. sprachen sodann noch der Herr Staatsminister des Innern v. Schmiß, Abg. Wittich, Brobbed, C. Hausmann, Gröber, Ebner, Ref. v. G. J., nochmals C. Hausmann, Gröber, worauf das Eintreten in die Beratung des Entwurfs mit großer Majorität beschlossen wurde.

**Tagesübersicht**  
**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**  
**Stuttgart, 10. Jan.** Das Projekt der Erbauung von gefunden und billigen Familienwohnungen, welches der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen verfolgt, hat eine sehr beachtenswerte Förderung erhalten, indem Seine Majestät der Königin und Ihre Majestät die Königin geruhten, an dem 3prozentigen Anleihen der Verein zu dem genannten Zweck auszugeben, sich mit dem Betrage von 30000 M. zu beteiligen. Das hohe Interesse, welches hiemit die beiden Majestäten für das Unternehmen des Vereins bezeugen, kann für diesen nur ein neuer Beweis für seine Thätigkeit sein und ein sicheres Zeichen dafür, daß er mit seinem Vorgehen das Richtige getroffen hat. (St. Anz.)

**Stuttgart, 8. Jan.** Der Landesversammlung der Volkspartei am letzten Dienstag, zu welcher nur solche Berichterstatter zugelassen wurden, welche der Volkspartei als gesinnungstreu bekannt und gelegentlich in der Kreuzzeitung und anderen auswärtigen Blättern nützlich waren, sind hauptsächlich zwei Dinge besonders beachtenswert. Ein demokratisches Provinzialblatt, dessen Herausgeber einen begründeten Mangel an den „Wochensichten“ hat, schreibt bezüglich des letzteren: „Der Zeit erstattete Bericht über die Parte und teilt mit, daß der Wochensichter einen starken Beitrag aufweise. Rechtsanwält Klapp versucht der richtigen Darstellungen Reiz mit der ihm eigenen Dialektik zu widersprechen und einen günstigen „Stand“ nachzuweisen, obwohl auch er zugeben muß, daß die Auflage des „Wochensichters“ vom Januar bis Dezember 1890 um viele hundert Abonnenten zurückgegangen ist.“ Dieser Rückgang des Hauptorgans der schwäbischen Volkspartei, das, wie man hört, im neuen Jahr abetmals sehr viele Abonnenten verloren hat, gibt zu dem hoffnungsvollen Parteiausblick der Demokraten in die Zukunft einen so bezeichnenden Kommentar, daß es überflüssig ist, nur ein Wort hinzuzufügen. (Oberchw. Anz.)

**Fellbach.** Der Schw. Kr. wird von hier mitgeteilt: Das große militärische Uebungsfeld links vom hiesigen Bahnhof zwischen der Staatsstraße und der Gannharter und Schindener Markung wird demnächst einer Feldbereinigung unterzogen werden. Der Staats-techniker der R. Zentralstelle hat bereits das Feld besichtigt, um die Pläne auszuarbeiten. Gleichzeitig mit der hiesigen Bereinigung wird auch die Gemeinde Schmieben das an hiesige Markung anschließende Ge-gelz bereinigen lassen, welcher gemeinschaftliche Vorteil bietet. Schmieben hat bereits zwei Ge-gelze bereinigt; nach Inangriffnahme dieses dritten Feldes ist dann auf der ganzen Markung von über 2000 Morgen die Feldbereinigung durchgeführt.

**Friedrichshafen, 9. Jan.** Der See zwischen Lindau und Bregenz ist demart mit Treibeis angefüllt, daß heute die Dampfschiffe einen harten Stand hatten, vorwärts zu kommen. Wenn der Frost noch einige Tage anhält, so wird die Vucht Lindau-Bregenz vollständig zugefroren sein. Zwischen hier und Lindau ist der See noch frei; von dem zurzeit herrschenden Schwind wird das lose Eis seawärts getrieben.

\* Die Berufsgenossenschaften werden demnächst dem Reichs-Versicherungsamt eine vorläufige Uebersicht über ihre hauptsächlichsten Rechnungsergebnisse, wie die Anzahl und die Kosten der einschlagspflichtigen Unfälle, deren Folgen für die Erwerbsfähigkeit der Arbeiter u. s. w., für das Jahr 1890 einreichen, damit das Reichs-Versicherungsamt in der Lage ist, dem Reichsstatler den üblichen Jahresbericht für das verfloßene Jahr zu erstatten. Der letztere wird sich von seinen Vorgängern dadurch unterscheiden, daß in ihm zum ersten Male ein volles Rechnungsjahr sämtlicher landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften, von denen die letzteren bekanntlich erst am 1. Oktober 1889 in Thätigkeit getreten sind, zur Erscheinung gelangt.

**Berlin, 10. Januar.** Das hiesige Landgericht erkannte heute, einem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, auf Vernichtung resp. Einziehung des sozialistischen Lieberbuchs.  
— Die Vertrauensmänner der Weber des Culenbergerzuges haben im Hinblick auf die von der Regierung angeordnete Untersuchung die Absendung einer Petition an den Kaiser aufgegeben.  
— An Stelle des Paßwanges für Elsaß-Lothringen soll eine polizeiliche Meldepflicht der im Lande ständig sich aufhaltenden Fremden treten. Wenigstens sind behördlichseits in diesem Sinne Erörterungen im Gange.

\* Dresden. Leistungen der Arbeitgeber für die Arbeiterversicherung. Einen Vortrag, den Regierungsrat Dr. Rumpel in Dresden hielt, schloß er mit folgenden Ausführungen: Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz wird am 1. Januar in Deutschland sofort etwa 12 Millionen Versicherte erfassen; etwa 120000 Personen werden bereits im ersten Jahre Altersrente beziehen. Die Beiträge werden von Anfang an ohne den Reichszuschuß etwa 120 Millionen Mark jährlich betragen. Davon werden die Arbeitgeber voraussichtlich die Hälfte aus eigenen Mitteln zahlen. Für die Kranken- und Unfallversicherung zusammen sind schon im Jahre 1888 mehr als 100 Mill. M. Beiträge geleistet worden, von denen auch die reichliche Hälfte den Arbeitgebern zugefallen ist. Im Jahre 1894 werden die Unter-

nehmer und Arbeitgeber sonach für die Zwecke der Arbeiterversicherung einen Gesamtbetrag von mindestens 120 Mill. M. aus eigenen Mitteln beizusteuern haben. Dies sind Zahlen, neben denen selbst die großen Unterthätigen englischer und amerikanischer Gewerkschaften und Arbeitervereine verschwinden. Dazu kommen noch die beträchtlichen Opfer an Zeit, persönlicher Arbeit und Freiheit der Bewegung, welche die Arbeiterversicherung der Arbeitgeber auferlegt. Man wird also wohl sagen können, daß die bestehenden Klassen auch heute schon ihre Person und ihr Hab und Gut in den Dienst ihrer beklagten Brüder und Schwestern stellen. Deshalb ist aber auch der Wunsch gerechtfertigt, daß das Ziel so großer Aufwendung erreicht werden möchte: die fester Begründung und Erhaltung des sozialen Friedens, die Eintracht aller Bevölkerungsklassen auf dem gemeinsamen, uns allen heiligen Boden des Vaterlandes.

\* Nach einem Telegramm des Berl. Tgl. aus Sanftbar berichtete Emin Pascha, daß er in Antiochia am Viktoria Nyanga eine besetzte Station aufbaue und eine Beziehung zurücksetze, worauf er den Kürtens nach der Küste antrat. — In Witu brach ein neuer Aufstand gegen die Engländer aus, deren Lage kritisch ist. Der Generalconsul requirirte Truppen des Sultan von Sanftbar. Die Engländer sind auf dem Festlande machtlos.  
**Hamburg, 9. Januar.** Die Not unter den Arbeitern infolge Niedrigens der Schiffahrt und Kälte (seit 3 Wochen durchschnittlich 8°) ist sehr groß. Die Arbeitslosen werden auf 30,000 geschätzt. Ein Hilfskomitee verbreitet jeden um 10,000 M. Nahrungsmittel.

**Frankreich.**  
**Paris, 10. Januar.** „France“ und „Paris“ berichten: Prinz Wilhelm von Baden trug bei der Reichsfeste des Herzogs von Leuchtenberg die preussische Generalsuniform und nahm den ihm vorbehaltenen Platz im Zuge nicht ein, sondern folgte zu Wagen, um feindseligen Kundgebungen vorzubeugen.  
\* In Toulouse gab es eine deutschfeindliche Demonstration. Laut „Soleil“ eröffnete ein Bayer, Namens Lind, deutscher Reserveoffizier, im Dezember in Toulouse einen großen Speiseklub, nahm, um seine deutsche Herkunft zu perhorisieren, französische Geheften, später aber einen Straßburger, mit dem die französischen Geheften nicht am Tische essen wollten und deshalb das Haus verließen. Am 10. zogen letztere mit einer großen Menschenmenge vor Lind's Haus, fangen die Marcellaen und schrien: „Spieß auf die Deutschen! Nieder mit Preußen!“ Die Polizei trieb die Menge mühsam auseinander.

**Spanien.**  
**Madrid, 10. Januar.** Paskewski, der Obrder des russischen Generals Seliwrow wurde in Dlot (Batalonien) verhaftet.  
**Türkei.**  
**Konstantinopel, 10. Jan.** Aus amtlicher Quelle verlautet, Hüft Nohaschidze wird in Dessla, Ingenieur Luchki in Kutaisi nor ein Kriegsgesicht gestellt werden. Bei der in der Wohnung Nafaschidze's in Konstantinopel vorgenommenen Haussuchung wurde vieles Sprengmaterial sowie eine Maschine zur Fabrication von Papiergeld und etwa 30,000 falsche Rubelnoten konfisziert.

**Nordamerika.**  
\* Zu dem englisch-amerikanischen Fischereifreit im Behringsmeer wird neuerdings gemeldet, Amerika habe einen Schiedspruch wegen des Fischereifreites keineswegs abgelehnt, sondern Gegenborschlag gemacht.  
\* Ein Telegramm aus Vineridge meldet, die zur Umgingung des indianischen Lagers von den Generalen Brooke und Carz eingeleitete Truppenbewegung sei vollendet, man erwarte inweit Vineridge einen kriegerischen Zusammenstoß.

**Australien.**  
\* Der Papuasiamer der „Kopffäger“ in Australien hat nach Nachrichten aus Brisbane 40 Dorfbewohner des westlichen Distrikts ermordet.  
\* Ein in San Francisco eingetroffener Dampfer meldet, daß die Eingeborenen der Karoline-Inseln in einem Aufstande 300 Australier, unter denen sich 190 spanische Soldaten befanden, töteten. Das Missionsgebäude wurde geplündert und niedergebrannt.

**Verschiedenes.**  
\* Vom Wetter. Übermals laufen aus allen Teilen des Kontinents Nachrichten über große Kälte und starke Schneefälle ein. So wird aus Hamburg gemeldet: Die Schneerewehungen dauern an. Alle Züge haben Verspätungen; der Verkehr mit dem Norden ist noch immer so gut wie unmöglich. — Im Harz liegt der Schnee in einer Höhe, wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr. Meterhohe Schneewälle versperren oft die Straßen und blockieren die Hansdüren. Wenn der Schneefall noch einen Tag dauert, ist aller Verkehr unterbrochen. — Aus Preakburg berichtet man unterm 8. Januar: Seit heute Nacht herrscht hier und in der Umgebung bei 9 Grad Kälte fürchterliches Schneewetter. Auf der Landstraße wurde ein Wand-burische, der wahrscheinlich eingeschlagen ist, erkrankt aufgefunden. Die Eisenbahnzüge gelangen mit geringfügigen Verspätungen an. Der Wasserstand der Donau ist jetzt getrennt steigend. — Aus Trier kommt die Nachricht, daß der Schneesturm noch immer währt. Die ganze Stadt bietet das Bild einer nor-

bischen Hafenstadt. — Klagen über grimmige Kälte und starken Schneefall kommen auch aus Marcella.

Günstige Schneefälle werden auch aus Ostereich gemeldet, ebenso aus Ober-Italien, so daß der Verkehr große Unterbrechung erleidet.

Von der Jagd. Ein sehr reicher Hofbauer unserer Gegend fuhr am Sonntag nach Mergentheim, um dort die Loups seiner Staatspapiere, deren er eine hübsche Anzahl im Kasten hat, umzuwechseln.

Die Würder des Dr. Reisch, des auf Krata in der Nähe von Cana getödteten deutschen Gelehrten, sind nunmehr entdeckt worden und sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Amerikanische Millionäre. In einem Streite über Schutzoll und Freihandel haben die New-Yorker „World“ und die „Tribune“ eine Liste derjenigen Personen veröffentlicht, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Vermögen von fünf Millionen Dollars und darüber besitzen.

kapital von 1552 000 000 Dollars besitzen. Die 35 Ersten der Liste besitzen zusammen nicht weniger als 1 085 000 000 Dollars, also über zwei Drittel des Gesamtvermögens der ganzen Erde.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Trotz der Mac Kinley-Bill hat die Ausfuhr aus Berlin nach den Vereinigten Staaten zugenommen.

Frankreichs Weinerte 1890. Die Weinerte beläuft sich auf 27 1/2 Mill. hl i. J. 1889.

Amerikanische Millionäre. In einem Streite über Schutzoll und Freihandel haben die New-Yorker „World“ und die „Tribune“ eine Liste derjenigen Personen veröffentlicht, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Vermögen von fünf Millionen Dollars und darüber besitzen.

1 1/2 Mill. und Tunesien 9000 hl nach Frankreich ein. Die Weinerzeugung Algeriens betrug 1890 2 1/2 Mill. hl, aber auch in dieser Kolonie haben sich bereits die verschiedenen Fieberkrankheiten: Malaria, Malaria, Malaria, besonders am Apollonpfeile und Bona verbreitet.

Fruchtpreise

Table with 2 columns: Fruchtpreise, Durchschnittspreise. Lists prices for various grains like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Mittelpreis pro Centner: Weizen 2 M. 30 Pf., Roggen 2 M. 60 Pf., Ackerbohnen 2 M. 70 Pf., Erbsen 2 M. 50 Pf., Kinsten 4 M. 40 Pf., Weizen 2 M. 50 Pf., Kartoffeln 1 M. — Pf.

Der Verkehr auf der Fruchtschranke in Wienenden im Jahr 1890.

Table with 2 columns: Es wurde verkauft, Erbs: Lists quantities and prices for various goods.

Mittelpreis per Ztr.: Weizen 7 M. 01 Pf., Haber 7 M. 28 Pf., Kernen 10 M. 06 Pf., Gemischt 8 M. 39 Pf., Weizen 9 M. 75 Pf.

Geborene

den 10. d. Mis.: Frau Rechtsanwältin Wildt, 59 1/2 Jahre alt.

Klopper, Marie, Stuttgart. Scheffer, Bertha, Stuttgart. Sie, Fr., Commerzienrat, Stuttgart. Ge, Anna, Stuttgart. Ra u, B., Wwe., Göttingen.

Hieru Jugendfreund Nr. 2.

Der Murthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 7

Donnerstag den 15. Januar 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt, betreffend die Behandlung des Postportos beim amtlichen Verkehr der Staats- und Gemeindebehörden mit dem Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt.

Das K. Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 30. Dezember 1890 über die Behandlung des Postportos beim amtlichen Verkehr der Staats- und Gemeindebehörden mit dem Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt folgende Bestimmungen getroffen:

1) Postsendungen, welche im dienstlichen Verkehr zwischen den mit amtlichen Postverzeichnissen versehenen Staatsbehörden und dem Vorstand der Versicherungsanstalt von den ersteren an den letzteren abgefordert werden, sind von der absendenden Staatsbehörde mit amtlichen Verzeichnissen zu frankieren;

2) Postsendungen, welche im dienstlichen Verkehr zwischen den Amtskorrespondenz- und Gemeindebehörden und dem Vorstand der Versicherungsanstalt von den ersteren an den letzteren abgefordert werden, können von der absendenden Behörde unfrankiert als portofreie Dienststücke nach Maßgabe der Vorschriften in § 25 der inländischen Postordnung abgefordert werden, worauf das Porto Seitens des die Sendung empfangenden Vorstands in amtlichen Postverzeichnissen entrichtet wird;

3) Postsendungen, welche von Privatpersonen an den Vorstand der Versicherungsanstalt gerichtet werden, sind von den Absendern mit den allgemeinen Briefmarken zu frankieren.

Stuttgart den 8. Januar 1891. Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 13. Januar 1891. K. Oberamt. Schütz.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstand der Württ. Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Anstalt ist der Herr Oberamtspfleger Kugler in Backnang in widerruflicher Weise zum Bezirksvertreter der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt im diesseitigen Bezirk bestellt worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Den 13. Januar 1891. K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Wagners Gottlieb Kutz, zuletzt wohnhaft in Seckelsberg, wurde heute am 12. Januar 1891, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Amtsnotar Sauer in Unterweisking ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 des Konkursordnungs-Gesetzes bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 16. Februar 1891, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindegeldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestizze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Februar 1891 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts: Wöhrner.

Öffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte ledige Bauer Christian Albert Schieber von Fornsbach M. Badnang, zuletzt wohnhaft daselbst, wird angeklagt, er sei als Wehrmann l. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf Samstag den 21. Febr. 1891, vormittags 9 Uhr, vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Badnang den 10. Januar 1891. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

Paß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Jan., vormittags 10 Uhr aus dem Staatswaldungen Hesselwald 8, Wimbach 2, Höhenol 3, Dietersberg 2, 3, 11, Lalkwald 6, Nohlbühl 2, 4, Dammerswald 5, Ebersberg 10, 18, Hagerwald 3, 5, 8; 15 Rm. buchene Scheiter, 288 dt. Birken Scheiter und Prügel, 7 Rm. erlene Prügel, 2 Rm. Kieferprügel, 16 Rm. Nadelholzprügel, 529 dt. Prügel und 78 Anbruch, 6 Rm. Laubholzprügel und 110 Rm. Nadelholzprügel zu Paß- und Papierholz geeignet.

Zusammenkunft im Döfen in Schwend.

Revier Schwend.

Paß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Jan., vormittags 10 Uhr im Stamm in Mainhardt aus dem Staatswald Nittenwald und Mönchsbad: 61 Stck Fichten, 43 Stck. aus Schönbühl 3 und 4; 120 St. Bauholz III. bis V. Kl., 2 Stck. Schönbühl III. Kl., 6 St. Ausfuß, 34 Rothbuchen mit 23 Fm., 4 Birken mit 1,32 Fm., sowie 14 Rm. Nadelholz, Brennholz: 157 Rm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 34 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Zusammenkunft im Döfen in Schwend.

Revier Mönchsberg.

Paß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. Jan., vormittags 10 Uhr im Stamm in Mainhardt aus dem Staatswald Nittenwald und Mönchsbad: 61 Stck Fichten, 43 Stck. aus Schönbühl 3 und 4; 120 St. Bauholz III. bis V. Kl., 2 Stck. Schönbühl III. Kl., 6 St. Ausfuß, 34 Rothbuchen mit 23 Fm., 4 Birken mit 1,32 Fm., sowie 14 Rm. Nadelholz, Brennholz: 157 Rm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 34 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Januar, vormittags 10 Uhr, werden im Eisenhorn in Oppenweiler aus dem Staatswald Birkenb., Reute, Kiblersacker, Pfaffenloch, sowie Scheidholz in den Duten Oppenweiler, Warthof u. Zur verkauft:

Stammholz: 1 Eiche I. Kl. 2 Fm., 7 IV. Kl. 3 Fm. Nadelholz: 20 Fm. I. Kl., 33 II., 26 III., 57 IV., 8 V. Kl. Sägholz: 26 I., 5 II., 4 Fm. III. Kl.; ferner 20 Hopfenstangen I. Kl.

Prügel: 1 erlene Prügel, 76 buchene Scheiter, 131 dt. Prügel, 1 birf. Prügel, 1 erlene Prügel, 26 Nadelholzprügel, 241 dt. Prügel, 53 Laubholz- und Nadelholz-Anbruch.

Reifig: 1100 buchene, 2400 Nadelholzwellen in Flächenlosen und auf Hausen.

Revier Kleinaaspach.

Brennholz-Verkäufe.

Am Montag den 19. Januar, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Schönbühl unweit Unterhambühl: Rm.: 26 erlene, 33 buchene, 7 erlene, 8 spene Prügel, 17 erlene und 18 übriges Laubholz-Anbruch; geb. Wellen: 650 erlene, 2150 buchene, 170 spene, 200 hart- und 310 weichegemäste und 50 ungebund. Größelreißig. Ferner aus dem Büchle: 2 Rm. eich. Scheiter, 6 Rm. dt., 6 Rm. buch., 8 Rm. spene Prügel und 10 Rm. Anbruch, Wellen: 70 St. erlene 150 buchene, 40 spene, 110 hartgemäste und 10 St. Größelreißig.

Zusammenkunft im Schlag Schönbühl.

Am Mittwoch den 21. Januar, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Borende Wollfälling und Hirschhau: Rm.: 9 erlene Prügel, 330 buchene Scheiter und Prügel, 3 spene Prügel; geb. Wellen: 160 erlene, 6720 buchene, 540 hartgemäste und 20 ungeb. Größelreißig. Abfuhr sehr günstig.

Zusammenkunft beim Kanapee.

Revier Schwend.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Lichtmessfesttag den 2. Februar eine Partie

Pappelstämme

auf dem Stad an der Straße vom Ort aufwärts gegen Hubersberg.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Zigerhaus.

Den 13. Januar 1891. Schultheißenamt. Schwarz.

Geld-Antrag.

Ich habe 3200 M. aus Baden gegen gef. Sicherheit in einem oder mehreren Posten anzustellen auf Lichtmess; ich erbitte mir Informativschreiben. Stadtschulth. Haffner, Warbach.

Eine Blanchier-Tafel

hat um annehmbaren Preis zu verkaufen D. Weil.

Revier Schwend.

Bretterboden

im Dachraum der Gemeindekeller im Submissionsweg an einer Alfordanten zu vergeben.

Nach dem von einem Sachverständigen gefertigten Ueberschlag betragen die Kosten

a. für Materialien 380 M. b. Arbeitslohn 200 M. zus.: 580 M.

Lusttragende Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerte schriftlich, versiegelt und portofrei bis Samstag den 31. Jan. d. J., nachmittags 2 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet dann sofort statt, wobei die Lusttragenden anwohnen können.

Vom Kostenvoranschlag kann auf hiesigen Rathause jeberzeit Einsicht genommen werden.

Den 10. Januar 1891. Schultheißenamt. Klump.

Der Flüchtling.

Historische Novelle von Aug. Vortheim.

(Fortsetzung.)

„Also doch! Das ist schlimm! Dann werden sie gewiß kommen! — Nun, so erzählst du auf Befragen, du habest den Durchzug der Truppen dir ansehen wollen, jedoch die nachfolgenden Schiffe hätten dich erschreckt und eiligst nach dem Bootshaus hingetrieben, von welchem aus du dann in deiner Besorgnis schnellstens mit dem Boot —“

„Wäre es nicht besser, lieber Vater,“ wandte Jane schüchtern ein, „wir liegen das Bootshaus ganz unermöglicht? Es könnte die Aufmerksamkeit gerade dorthin lenken.“

„Nein, nein! wir müssen jeden Schein von Unwahrscheinlichkeit vermeiden. Die Dienerschaft wird ohne Zweifel ausgefragt werden; sie weiß, wie du ins Haus gelangst.“

„Aber ich fürchte so sehr —“

„Nun, wenn nicht ein Wächter über die freundlichen Züge des alten Mannes.“

„Sei getrost, mein Kind! suche unbefangen und gefaßt zu sein, wenn die Feinde kommen. Es wird alles gut werden. Jetzt eile, dich in gewohnter Weise zur Abendtafel ansetzen zu lassen; alles muß hier nach wie vor seinen regelmäßigen Gang gehen, als ob nichts geschehen sei.“

„Lieber Vater!“ rief Jane zagend und hoffend zugleich und warf sich ihm schluchzend an den Hals. Jetzt, nachdem sie ihre That, vom Augenblick eingeleitet, vollführt hatte und die Leitung in die Hände ihres sorgsam, zärtlichen Vaters übergegangen war, jetzt war sie wieder das zarte, sanfte Mädchen, die folgsame Tochter; und das Vertrauen in die sichere, gültige Hand des erfahrenen alten Mannes machte jetzt ihre Beängstigung frei, die bis dahin nur von der zwingenden Notwendigkeit, schnell und wohlüberlegt selbst und allein handeln zu müssen, zurückgedrängt worden war.

Der Vater beruhigte sie. Und erst dann, als ihm dies befriedigend gelungen war, hieß er sie noch einmal gehen und sich ankleiden, damit in den Gemohnheiten des Hauses nichts gestört erscheine.

II.

Nach kurzer Zeit waren, der guten alten Sitte gemäß, sämtliche Hausbewohner in der großen Halle zur Abendmahlzeit versammelt, welcher der alte Schlossherr an der Seite seiner lieblichen Tochter in würdevoller Haltung vorstand.

Raum hatte man sich nach einem kurzen Tischgebet ein wenig an Speise und Trank erlaubt, währenddessen der Gebieter sich lustig mit seiner Dienstmannschaft unterhielt, als ein heftiges Trompetengeschmetter alle von den Sitzen aufschreckte.

„Seht euch!“ befahl der Graf, der allein nebst seiner Tochter sitzen geblieben war, ruhig und scheinbar ganz unbewegt. „Du aber,“ wandte er sich zu einem Diener, „geh hinaus und sieh nach, was es gibt!“

Allein noch hatte der Diener die Thür der Speisehalle nicht erreicht, als dieselbe von draußen heftig aufgerissen wurde und zwei bärtige Kriegsknechte mit

geglänzten Schwertern einbrangen. Eine Anzahl anderer Krieger hielt das Schloß umzingelt, daß niemand daselbst verlassen konnte.

Der Hausherr hatte sich beim Einbruch der wilden Gäste mit ruhigem Anstand erhoben und trat den Eindringlingen entgegen.

Der eine der beiden war ein wettergebräunter Mann von kräftigen Büsch, der andere schwächlich, mit rotem Bart und Haupthaar, ein unheimlicher Geselle, dessen tückische Augen unter den halb geschlossenen Lidern hervor in Kreise umherpäphten.

„Niemand verläßt die Halle, bei Todesstrafe!“ kommandirte der letztere mit heiserer Stimme.

„Was wollt ihr?“ fragte der Graf ernst. „Was bewegt euch, so förmlich in meine friedliche Wohnung einzudringen?“ — Was heißt das?“

„Das heißt, Herbert Eron,“ entgegnete hochfahrenden Tones der erste Sprecher, welcher den Rang eines Befehlshabers einzunehmen schien, „daß du, den strengen Befehlen unseres allverehrten Generals zum Trotz, verätherischerweise einen Anhänger des Königs beherbergst, den Gott der Herr in unsere Hände gegeben. Gesetze also ohne Zaudern, und für dieses Mal sollst du noch der Strafe entgehen, dank deiner Vermandtschaft mit dem tapferen Streifenjohn Sir Francis Clifton!“

„Von wem redet Ihr?“ gab der Graf gelassen zurück. „In meinem Hause weilt kein Fremder; außer der anwesenden Dienerschaft ist draußen nur der Pförtner, den Ihr gefangen haben werdet.“

„Keine Fügen!“ schrie der junge Soldat erbost. „Keine Ausflüchte, Alter! Ich weiß, der Gallunke ist hier, und wir werden ihn finden. Du aber, hüte dich, den Lügner strafe Gott! Der Herr wird mit dir ins Gericht gehen, wie einst mit Ananias und Sapphira!“

„Durchsucht mein Haus!“ war die stolze Antwort. „Jeder Winkel heßt Euren Augen offen.“

„Und wir werden suchen! Je Edwards, Ihr bewacht die Thür mit eingelegeter Lanze. Wir kennen deine Schlupfwinkel und Maulschäfer, Alter, und wollen schon finden, was wir haben wollen. Verlaß dich drauf! Vorwärts!“

Sie führten fort. Und bald darauf hörten die in der Halle Eingeschlossenen die schweren Tritte auf Treppen und Gängen, hörten, wie die Hüntenlosben an die Wände schlugen, hinter denen man verborgene Räume vermutete; hörten die Flüche und Verwünschungen, die jeden mißlichen Versuch begleiteten.

Enttäuscht kehrte die Truppe zurück, um die Dienerschaft auszuhören, die in einem Augenblick an des Grafen fester und stolzer Haltung wieder Mut schöpften, um im nächsten besto ängstlicher bei den Drohungen und wilden Gebärden der Krieger zusammenzufahren. Ihre Aussagen stimmten mit Jones Erzählung überein: die junge Herrin sei am Nachmittag nach dem Fischhauje gewandert und vor einigen Stunden zurückgekehrt, mit dem Kaden vom Bootshaus herüberfahrend. Weiter sei nichts vorgefallen.

„Das Bootshaus!“ rief der rothaarige Führer triumphiierend. „Da haben wir’s! Dort muß er sein! Auf, Kameraden, schafft schnellst eine Fadel herbei! Und du, Herbert Eron, begleite uns samt deiner Tochter! — Hier ist der Kahn! Nun frisch! Die

Schleuse geöffnet!“

„Alles geschah flink nach seinen Befehlen, denn die Soldaten, soweit sie nicht außerhalb und innerhalb des Schlosses Wache standen, griffen selbst zu, ohne sich weiter um die Schloßbewohner zu kümmern.“

Der Kahn landete, und bald erscholl der rauhe Tritt des Kriegsmannes auf demselben Steinflus, den kurz vorher Jones zartes Füßchen betreten hatte. Diese blickte mit aller Gewalt gefaßt und gleichgültig vor sich hin, während ihr Herz in fast hörbaren Schlägen zuckte. Der alte Graf sah ernst und still.

„W! hier ist eine Plattform und droben eine Bodentür! Habe ich’s nicht gesagt? Ich habe doch recht. Was ist denn das für ein Schlupfwinkel, edler Graf, he?“

„Es ist ein kleiner Raum zum Aufbewahren alter Segel und Fahnen, kaum zwei Fuß hoch. Eure Mühe ist umsonst, guter Freund! Aber lacht immerhin.“

Janes Zähne bissen sich fest auf die Unterlippe, um gewaltsam einen Angschrei zu unterdrücken, der sie zu ersticken drohte, während ihre kleine Hand krampfhaft diejenige des Vaters preßte, als der Soldat mit einem kurzen: „Ich will’s versuchen!“ sich anschickte, der Aufforderung Folge zu leisten.

„Höre, Kamerad!“ warf ein anderer Offizier ein, der sich bis jetzt dem energischen Vorgehen des Hofkops willig und häufig angeschlossen hatte, „das sieht mir denn doch nicht wie ein Versteck aus! Du machst mich lächerlich in deinem übertriebenen Dienstfeire. Es ist ja nicht einmal eine Leiter oder etwas Ähnliches vorhanden, wie sollte ein Mensch da hinaufkommen?“

„Nah, du bist nicht klug! Die Leiter kann entsernt worden sein. Was auch dein ist, verstaßt muß es werden. Hallo, John und Martin, springt hierher ans Land und helfst mir emporkriegen! — So ist’s recht. Jetzt die Fadel her!“

Er sagte mit festem Griff die Ede des vorspringenden Mauerwerks, sich geschickt die Leiterstür auf und, die Ellbogen aufstemmend, schwang er sich gemandt soweit empor, daß er das Innere der Mansarde überblicken konnte.

„Nun, Despard, was siehst du?“ rief sein untenstehender Gefährte spöttlich.

„Verflucht! Keine lebende Seele! Hier alte Ruder und eine Rolle Segelnetz. Und die Luft ist faum zum atmen!“ schalt heftig der enttäuschte Soldat, wortentbraunt hinabspringend. Er schlürchte die Fadel in das bodenauffspringende Wasser, daß sie im Nu stehend verlor.

„Ich dachte mir’s!“ wiederholte der zweite Offizier, während sein lautes Gelächter den Zorn des Betrogenen noch erhöhte.

„So lange haben wir den alten Bau durchstöbert und der Hund ist doch entwischt!“ murkte er ingrimmig. „Auf, zu Pferde!“

Eine Viertelstunde später war das Schloß so still, als habe nie ein feindlicher Fuß es betreten.

Als Jane mit ihrem Vater das Bibliothekzimmer erreicht hatte, fiel sie ihm bleich und willenlos in die Arme und brach in heftigen Weinen aus.

(Fortsetzung folgt.)